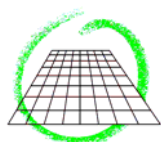




Gemeinde Offenau

Bebauungsplan Offenau-Süd Erweiterung

Untersuchung zur artenschutzrechtlichen Prüfung



Ingenieurbüro für
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Walter Simon
Beratender Ingenieur

Am Henschelberg 26 Tel. 06261/918390
74821 Mosbach Fax 06261/918399

E-Mail: info@Simon-Umweltplanung.de

Inhalt

	Seite
1 Aufgabenstellung.....	3
2 Lebensraumbereiche und -strukturen	4
3 Vorhabenswirkungen.....	4
4 Europäische Vogelarten.....	6
5 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	10

Anhang

Peter Baust, Ornithologische Untersuchung Offenau, August 2012

Faltblatt Lerchenfenster

1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Offenau beabsichtigt den Bebauungsplan „Offenau-Süd Erweiterung“ aufzustellen. In diesem Zusammenhang ist eine artenschutzrechtliche Prüfung notwendig.

Die Gemeinde als Träger der Bauleitplanung ist zunächst einmal nicht Adressat des Artenschutzes. Dennoch entfalten die artenschutzrechtlichen Vorschriften eine mittelbare Wirkung. Bauleitpläne, denen aus Rechtsgründen die Vollzugsfähigkeit fehlt, sind unwirksam. Die Gemeinde muss ermitteln, ob und in welcher Weise in Folge ihrer Bauleitplanung artenschutzrechtliche Verbote tangiert werden.

Es ist zu ermitteln, ob und in welcher Weise in Folge der Planung gegen artenschutzrechtliche Verbote verstoßen wird.

Nach § 44 BNatSchG¹, Absatz 1 ist es verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Absatz 5 führt aus:

Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 (= Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB) gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 7. Sind in Anhang IVa der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor.

Aufgabe der Untersuchung ist es, die zur artenschutzrechtlichen Prüfung notwendigen Grundlagen zusammenzustellen und ggf. eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorzubereiten.

In die Untersuchung einbezogen werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und die in Baden-Württemberg brütenden europäischen Vogelarten.

¹ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG), zuletzt geändert durch Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29. Juli 2009.

2 Lebensraumbereiche und -strukturen

Das Gebiet liegt im Süden von Offenau. Im Osten sind die B 27 (Jagstfelder Straße) und die Zufahrt zum östlich liegenden Gewerbegebiet Teil des Geltungsbereiches. Im Norden und Westen grenzen Wohn- und Mischbebauung an. Im Süden schließt sich die weitgehend ackerbaulich genutzte Flur an.

Eine große, intensiv genutzte Ackerfläche im Osten nimmt den überwiegenden Teil des Gebietes ein. Sie grenzt an bebaute Grundstücke mit gepflegten Rasenflächen und Halbstämmen an.

Östlich folgt auf ein schmales Bankett ein Asphaltweg, dann die Böschung zur B 27. Böschung und Bankett sind mit einer ruderal geprägten Grasflur bewachsen. In der Böschung stehen drei mittelalte und ein junger Spitzahorn.

Jenseits der Bundesstraße und beiderseits der Zufahrt zum Gewerbegebiet schließen Grünanlagen und Verkehrsgrün an. Sie werden überwiegend intensiv, zumeist als Rasen gepflegt.

Im Süden des Ackers ist ein zweigeteilter Erdwall geschüttet, der zur B 27 immer niedriger wird und in einen Saumstreifen ausläuft. Er ist dicht mit einer ruderal geprägten Grasflur bewachsen. Ein breiter Erdweg schließt an. Schon außerhalb des Gebietes verläuft ein tiefer Entwässerungsgraben, an den über eine Dole unter der Bundesstraße das östliche Gewerbegebiet angeschlossen ist. Die Sohle und die beiden Böschungen sind ebenfalls dicht bewachsen. Vor allem die südostexponierte Böschung weist aber auch große, offene oder nur spärlich bewachsene Flächen auf.

Südöstlich an den Graben grenzt eine Ausgleichsfläche mit relativ jungen Gehölzanpflanzungen.

Der Plangebietsteil westlich des die Austrasse verlängernden Asphaltweges wird von außen durch einen Hochwasserschutzdamm begrenzt.

Auf einen kleinen Acker folgt eine artenarme Fettwiese. In Richtung Siedlungsrand schließt sich eine kleine Obstwiese mit drei Apfel-Halbstämmen, jüngeren Zwetschgen und Kirschen, Brombeergestrüpp und einigen Sträuchern an. Zwischen der Obstwiese und den bebauten Grundstücken liegen zwei Gartenparzellen. Die westliche ist relativ dicht mit Gehölzen bewachsen. Neben wenigen Obstbäumen stehen hier zahlreiche Nadelgehölze. In der östlichen Gartenparzelle dominieren Rasenflächen mit einigen kleinen Obstbäumen.

3 Vorhabenswirkungen

Der Bebauungsplan setzt ein großes Gewerbegebiet fest, an das sich im Nordwesten und Südwesten ein Mischgebiet, im Südwesten auch noch allgemeines Wohngebiet anschließt.

An die Jagstfelder Straße und das östlich liegende Gewerbegebiet wird das Gebiet durch einen Kreisverkehrsplatz angeschlossen. Die Hauptschließung verbindet ihn mit der verlängerten Austrasse.

Im Süden ist eine Fläche für die Abwasserbeseitigung (Regenrückhaltebecken) festgesetzt. In ihr sind Anpflanzungen ebenso vorgesehen wie in einem Pflanzstreifen im Anschluss an die Gewerbefläche.

Durch die geplante Bebauung gehen die große Ackerfläche, die Fettwiese, die kleine Obstwiese und Gartenfläche verloren. Auch die Grünflächen mit einigen Bäumen beiderseits der Jagstfelder Straße müssen dem Bau des Kreisverkehrs weichen.



4 Europäische Vogelarten

Das Plangebiet und sein nahes Umfeld wurden von Mitte April bis Mitte Juni 2012 fünfmal begangen.¹ Dabei wurden insgesamt 30 Vogelarten festgestellt. Davon wurden 17 Arten als Brutvögel bewertet, 13 Arten lediglich als Nahrungsgäste.

Im direkt betroffenen Geltungsbereich gibt es keine Brutmöglichkeiten für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter. Die wenigen jungen bis mittelalten Bäume bieten noch keine geeigneten Strukturen. Die Zahl der Brutvögel lässt sich deshalb weiter einschränken (in der Tabelle unten in Klammern).

Auch für die Freibrüter gibt es nur sehr wenige und kleinflächige Gehölze, die sie als Brutplatz nutzen können. Vier Bäume stehen zudem an der B 27.

In der großen Ackerfläche des Geltungsbereiches findet die Feldlerche im Gegensatz zur südlich anschließenden Ackerflur nur noch eingeschränkt ein Brutrevier.

Legt man zu Grunde, dass sie von sogenannten vertikalen Strukturen mindestens 60 m Abstand hält, so bleibt ihr nur eine rd. 0,6 ha kleine Fläche, die nicht nur in 2012 sehr intensiv bewirtschaftet wurde und in deren Süden jenseits des Entwässerungsgrabens mit den Anpflanzungen gerade eine Struktur heranwächst von der sie Abstand hält.

Der Geltungsbereich ist insgesamt betrachtet für brütende Vögel nur von geringer Bedeutung.

In der folgenden Tabelle ist das Brutverhalten der nachgewiesenen Brutvogelarten zusammengestellt.

Tabelle: Brutverhalten der nachgewiesenen Brutvogelarten

Freibrüter	Amsel, Buchfink, Elster, <u>Girlitz</u> , Grünfink, <u>Haussperling</u> , Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, <u>Türkentaube</u>
Höhlenbrüter	(Blaumeise, <u>Feldsperling</u> , <u>Haussperling</u> , Kohlmeise, <u>Star</u>)
Halbhöhlenbrüter	(Bachstelze)
Nischenbrüter	(Bachstelze, Hausrotschwanz)
Bodenbrüter	<u>Feldlerche</u>

Die Rote Liste² bewertet 11 der Brutvogelarten mit c4. Das heißt, es gibt bei ihnen keine deutlichen Bestandsab- oder -zunahmen und sie sind auch nicht sehr selten. Fünf der Brutvogelarten sind auf der Vorwarnliste und werden deshalb mit b3 bewertet. Bei den an sich nicht seltenen Arten sind starke Bestandsabnahmen oder starke Arealverluste zu beobachten.

Die Feldlerche, in der Roten Liste mit 3 (gefährdet) geführt, wurde mit a3 bewertet, was für eine sehr starke Bestandsabnahme oder einen sehr starken Arealverlust steht.

Die Arten der Vorwarnliste und die gefährdete Feldlerche sind in der Tabelle unterstrichen.

¹ Begehung durch Herrn Peter Baust, Mosbach

² LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 5. Fassung. Stand 31.12.2004.

Prüfung der Verbotstatbestände

Für die als Nahrungsgäste eingeordneten Vogelarten kann ausgeschlossen werden, dass Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Bundesnaturschutzgesetz eintreten.

Die Nahrungsgäste können Bauarbeiten ausweichen und daher nicht getötet oder verletzt werden. Da sie den Geltungsbereich nur zur Nahrungsaufnahme aufsuchen oder überfliegen kann davon ausgegangen werden, dass sie während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht erheblich gestört werden. Ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden nicht beeinträchtigt, da sie außerhalb des Geltungsbereichs liegen.

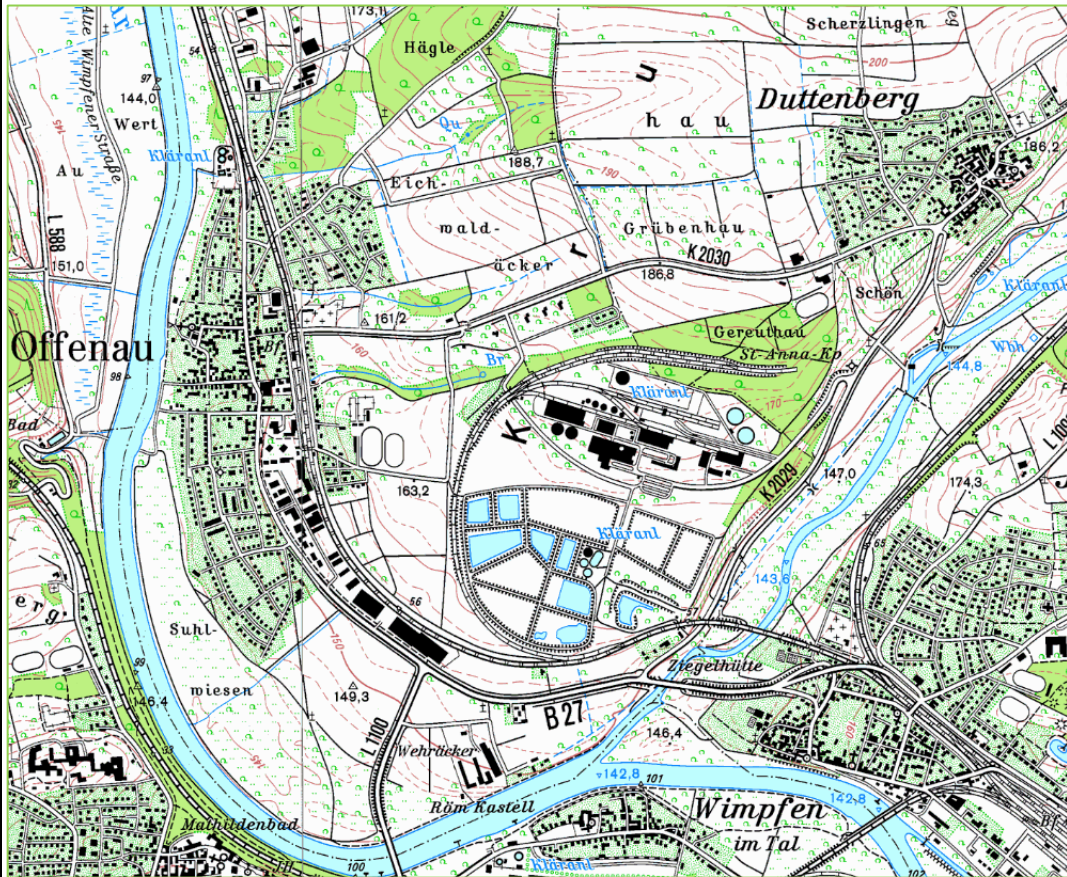
Näher zu prüfen sind die Auswirkungen auf die Vögel, die im Gebiet oder in dessen näherem Umfeld brüten.

Werden Vögel verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)
<u>Situation</u> Im Geltungsbereich können aufgrund der Biotopstrukturen 11 der nachgewiesenen Brutvogelarten brüten. Die Bäume und Sträucher auf der Obstwiese, den Gartenflächen und an der B 27 können Brutplätze von Freibrütern sein. In der großen Ackerfläche im Osten kann die Feldlerche brüten. Es ist jedoch höchstens mit einem Brutrevier zu rechnen.
<u>Prognose</u> Die wenigen Bäume und Sträucher werden gerodet. Die Flächen werden überbaut. Bei den Vögeln, die im Geltungsbereich brüten, ist beim Roden von Gehölzen und bei der Räumung von Baufeldern während der Brutzeit zu erwarten, dass Nester mit Eiern zerstört und Jungvögel und u.U. auch brütende Altvögel verletzt oder getötet werden. Außerhalb der Brutsaison können die Vögel den Bauarbeiten ausweichen.
<u>Vermeidung</u> Bäume und Sträucher sind vor Beginn von Baumaßnahmen im Zeitraum von Oktober bis Februar zu roden und zu räumen. Die Ackerflächen müssen vor geplanten Baumaßnahmen von Anbeginn der Vegetationsperiode häufig und regelmäßig gemäht werden, um Feldlerchen davon abzuhalten hier zu brüten. Dies wird mit Verweis auf den § 44 Bundesnaturschutzgesetz als Hinweis in den Bebauungsplan aufgenommen.
Der Tatbestand tritt nicht ein.

Werden Vögel während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)
<u>Situation</u> Im Geltungsbereich können aufgrund der Biotopstrukturen 11 der nachgewiesenen Brutvogelarten brüten. Die Bäume und Sträucher können Brutplätze von Freibrütern sein.

In der großen Ackerfläche im Osten des Geltungsbereiches und der südlich anschließenden Ackerflur kann der Bodenbrüter Feldlerche brüten.

Die lokale Population der Feldlerche besiedelt den großen Offenlandbereich südlich und südwestlich von Offenau, begrenzt durch den Neckar und die Jagsteinmündung sowie die Bundesstraße bzw. die Bahnlinie im Norden.



Für die mit a3 bewertete Feldlerche wird der Erhaltungszustand mit ungünstig/schlecht bewertet.

Für die anderen Arten, durchweg Arten die im Übergangsbereich Siedlung zur offenen Feldflur häufig auftreten, wird der Raum der lokalen Populationen mit den Ortsrändern von Offenau, über den Bereich der Südzucker bis zu den Ortsrändern von Duttberg begrenzt.

Für die in der Roten Liste mit c4 bewerteten Arten wird davon ausgegangen, dass der Erhaltungszustand der lokalen Populationen günstig ist. Für die mit b3 bewerteten Arten wird der Erhaltungszustand wegen der Aufnahme in die Vorwarnliste mit ungünstig/unzureichend bewertet.

Prognose

Im Geltungsbereich sind aufgrund der o.g. Vermeidungsmaßnahmen während der Bauarbeiten keine Bruten von Vögeln und damit auch keine Störungen zu erwarten.

In der Bauphase kann es zu Störungen von Vögeln auch außerhalb des Geltungsbereiches durch Lärm oder Bewegungsunruhe kommen. Die Beeinträchtigungen sind räumlich und zeitlich begrenzt und betreffen nur wenige Individuen.

Die von der Nutzung als Wohn-, Misch- und Gewerbegebiet ausgehenden Störungen werden sich nicht wesentlich auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen auswirken.

Die nicht sehr weitreichenden Störungen betreffen, abgesehen von der Feldlerche, Vögel des Lebensraumes Siedlung bzw. Siedlungsrand.

Die Feldlerche hält naturgemäß mit ihrem Nest ausreichend Abstand zum künftigen Siedlungsrand. Mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht zu rechnen.

Vermeidung

s.O.

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Situation

Im Geltungsbereich können aufgrund der Biotopstrukturen 11 der nachgewiesenen Brutvogelarten brüten.

Die Bäume und Sträucher auf der Obstwiese, den Gartenflächen und an der B 27 können Brutplätze von Freibrütern sein.

In der großen Ackerfläche im Osten kann die Feldlerche brüten. Es ist jedoch höchstens mit einem Brutrevier zu rechnen.

Prognose

Die wenigen Bäume und Sträucher werden gerodet. Die Flächen werden überbaut.

Dadurch gehen in geringem Umfang potentielle Brutplätze von Freibrütern verloren.

Durch die festgesetzte Bepflanzung am östlichen Gebietsrand und um das Regenrückhaltebecken entstehen mittelfristig Baum- und Strauchbestände, die sich für den Nestbau von Freibrütern eignen. Unabhängig davon sind die Verluste an geeigneten Strukturen aber so gering, dass nicht damit gerechnet werden muss, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht weiterhin erfüllt wird.

Die große Ackerfläche im Osten des Plangebietes wird überbaut. Auf Grund ihrer Größe und den Abständen, die die Feldlerche einhält, ist hier mit maximal einem verloren gehenden Brutrevier zu rechnen.

Insbesondere durch das Gewerbegebiet entsteht eine neue vertikale Struktur, die auch Flächen außerhalb des Geltungsbereiches für die Abstand haltende Feldlerche entwertet. Es wird vom Verlust eines weiteren Brutreviers ausgegangen.

Der oben beschriebene Raum der lokalen Population hat eine Fläche von rd. 75 ha. Legt man eine Siedlungsdichte von 2 - 4 Brutpaaren je 10 ha zugrunde¹, so sind das 15 - 30 Brutpaare bzw. Brutreviere in diesem Raum. Um die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Feldlerche wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin sicherzustellen, wird die unten beschriebene vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ergriffen.

Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

Der Verlust von potentiellen Fortpflanzungsstätten der Feldlerche wird durch die Optimierung von Ackerflächen für diese Arten an anderer Stelle ausgeglichen. Dabei wird davon ausgegangen, dass aufgrund der intensiven Nutzung der Ackerflächen im Raum der lokalen Population die potentielle Brutpaardichte noch nicht erreicht ist.

¹ Auf der Grundlage der Beschreibung der Siedlungsdichte der Feldlerche in Hölzinger, Jochen; Die Vögel Baden-Württembergs, Singvögel I, Seite 51 (2-4 Revier/10 ha bei großflächiger Betrachtung).

Es werden auf 2 ha Acker insgesamt 4 Lerchenfenster angelegt.

Die Lerchenfenster werden nach den Vorgaben des gemeinsam vom Landesbauernverband und NABU Baden-Württemberg herausgegebenen Faltblattes angelegt.¹

Die Gemeinde trifft entsprechende Vereinbarungen mit den Eigentümern bzw. Pächtern der Flächen. Die Maßnahme wird, z.B. über Pflegeverträge, langfristig abgesichert.

Die Maßnahmen werden mit Verweis auf den § 44 BNatSchG als Festsetzung in den Bebauungsplan aufgenommen.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)

5 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Berücksichtigt werden müssen die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.

Nach einer Begehung des Gebietes wurde abgeschätzt und in einer Habitatanalyse darlegt, welches Potential das Gebiet bezüglich dieser Arten hat und ob vertiefte Untersuchungen zu Arten bzw. Artengruppen notwendig sind, um den Erfordernissen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu genügen.

Fledermäuse

Quartiere von Fledermäusen sind nicht zu erwarten. Als Jagdgebiet ist der Geltungsbereich nur von untergeordneter Bedeutung. Eine nähere Untersuchung ist nicht notwendig.

Kriechtiere

Der südöstlich, schon außerhalb liegende Graben mit der angrenzenden Ausgleichsfläche erschien als Lebensraum für die Zauneidechse geeignet. Bei einer intensiven Begehung dieser Flächen am 30. April 2012 konnten allerdings keinerlei Beobachtungen gemacht werden.

Das potentielle Habitat liegt außerhalb des Geltungsbereiches. Der angrenzende Erdweg, im Bebauungsplan als unbefestigter Feldweg festgesetzt, bleibt erhalten, die Fläche des Erdwalles wird zu einer Fläche für das Anpflanzen und mit Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft.

Sollten Zauneidechsen vorkommen, ist eine Beeinträchtigung nicht zu erwarten.

Weitere Arten und Artengruppen

Relevante Amphibien, Käfer und Schmetterlinge sind auf Grund der Habitatstruktur nicht zu erwarten.

Mosbach, den 6.12.2012



¹ NABU Baden-Württemberg u. Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V., Lerchenfenster für Baden-Württemberg siehe Anhang.

Anhang

Peter Baust, Ornithologische Untersuchung Offenau, August 2012

Faltblatt Lerchenfenster

1. Festgestellte Vogelarten mit Wissenschaftlichen Namen und Schutzstatus											2. Status im Untersuchungsgebiet und Art des Nachweises					3. Festgestellte Arten nach Beobachtungsterminen				
Lfd. Nummer	Vogelart			Besondere Schutzwürdigkeit							Status im Untersuchungsgebiet					Beobachtungstag/Uhrzeit				
	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Artkürzel DDA	Rote Liste Baden-Württemberg	Rote Liste Deutschland	Europäische Vogelschutzrichtlinie	Species of European Conservation Concern	BArtSchV.		Brutvogel (B) oder Nahrungsgast (N)	Brutvogel			Nahrungsgast		1	2	3	4	5
								Besonders geschützt	Streng geschützt		Art ist geeignet für vorliegende Habitatstruktur	Nestfund, Jungvögel, Futter tragende Altvögel	Revieranzeigendes Verhalten, Wärmen	Bodennähe	Überflug	11. Apr.	30. Apr.	14. Mai.	4. Jun.	20. Jun.
																7:00 bis 8:00, 6 Grad, leichter Regen	8:00 bis 8:45, 15 Grad, sonnig	7:00 bis 7:45, 7 Grad, klar	7:15 bis 8:15, 14 Grad, bedeckt	8:30 bis 9:15, 19 Grad, bedeckt
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	-	c4	-	-	X	-	B	X									
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ba	-	c4	-	-	X	-	B			X							
3	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bm	-	c4	-	-	X	-	B		X								
4	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B	-	c4	-	-	X	-	B	X									
5	Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>	Bs	-	c4	-	-	X	-	N				X						
6	Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	Sti	-	c4	-	-	X	-	N				X						
7	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Ei	-	c4	-	-	X	-	N				X						
8	Elster	<i>Pica pica</i>	E	-	c4	-	-	X	-	B		X								
9	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Fl	3	a3	V	-	3	X	-	B	X								
10	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Fe	V	b3	V	-	3	X	-	B		X							
11	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	Gb	-	c4	-	-	X	-	N				X						
12	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Gi	V	b3	-	-	X	-	B	X									
13	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	Grr	-	c4	-	-	X	-	N					X					
14	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf	-	c4	-	-	X	-	B	X									
15	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Gü	-	c4	-	-	2	X	X	N				X					
16	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	-	c4	-	-	X	-	B	X									
17	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	H	V	b3	V	-	3	X	-	B	X								
18	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Ki	2	a3	2	-	2	X	X	N			X						
19	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K	-	c4	-	-	X	-	B		X								
20	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	Ms	V	b3	-	-	X	-	N					X					
21	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Mb	-	c4	-	-	X	X	N					X					
22	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	-	c4	-	-	X	-	B	X									
23	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	N	-	c4	-	-	X	-	N			X							
24	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Rk	-	c4	-	-	X	-	B	X									
25	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Rs	3	a3	V	-	3	X	-	N				X					
26	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rt	-	c4	-	-	X	-	B	X									
27	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Swm	-	c4	-	X	3	X	X	N			X						
28	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	V	b3	-	-	3	X	-	B	X								
29	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Tt	V	b3	V	-	X	-	B	X									
30	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Tf	V	b3	-	-	3	X	X	N				X					
	Anzahl Arten			10	6	1	9	30	5	17 B, 13 N	-	-	-	-	-					

LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 5. Fassung. Stand 31.12.2004.
V = Arten der Vorwarnliste, 3 = Gefährdet.
a = sehr starke Bestandsabnahme (> 50 %) oder sehr starker Arealverlust, 3 = nicht selten (> 1.000 BP).
b = starke Bestandsabnahme (> 20 %) oder starker Arealverlust, 3 = nicht selten (> 1.000 BP).
c = keine deutliche Bestandsabnahme oder Bestandszunahme, 4 = nicht sehr selten.

Steckbrief Feldlerche

Kennzeichen Gefieder hellbraun, kann am Kopf kleine Haube aufstellen, Schnabel kurz und kräftig, lange Hinterzehe, weiße Außenkanten am Flügel und Schwanz (im Flug auffällig)

Größe 18-19 cm, etwas kleiner als ein Star

Singflug Steigt singend bis zu 80 m in die Höhe und lässt sich mit ausgebreiteten Flügeln wieder herabsegeln.

Nahrung Insekten, Spinnen, Pflanzenteile

Brutbiologie 2-3 Jahresbruten von April bis August, 3-5 Eier pro Gelege, Brutdauer 11-12 Tage, Jungvögel nach etwa einem Monat selbständig

Verbreitung Ursprünglich Steppenbewohner, der als Kulturfolger die Agrarlandschaften Europas besiedelt hat.

Zugverhalten Die meisten ziehen Richtung Mittelmeerraum, in milden Wintern bleiben sie zunehmend auch bei uns.

Gefährdung Seit 2007 auf der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands, europaweite Abnahme



Machen Sie mit – jeder Acker zählt!

Wenn Sie am Feldlerchenprojekt teilnehmen möchten, gehen Sie bitte folgendermaßen vor:

1. Überlegen Sie sich, wie viele Feldlerchen-Fenster Sie auf Ihren Äckern anlegen möchten und können.
2. Bitte senden oder faxen Sie die ausgefüllte Antwortkarte möglichst bald an uns zurück. Sie können uns die Informationen auch per E-Mail mitteilen.
3. Legen Sie bei der nächsten Aussaat die Feldlerchenfenster wie angegeben an. Änderungen teilen Sie uns bitte mit.

Ansprechpartner:

NABU Baden-Württemberg

Britta Dawideit
Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart
Tel.: 0711 / 96672-27; Fax: 0711 / 96672-33
Email: Britta.Dawideit@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.

Michael Schulz, Referat Umwelt
Gartenstraße 63, 88212 Ravensburg
Tel.: 0751/3607-25; Fax: 0751/3607-80
Email: schulz@LBV-BW.de
Internet: www.LBV-BW.de

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V.

Hubert God
Postfach 329, 79003 Freiburg
Tel.: 0761/27133-25; Fax: 0761/27133-63
Email: Hubert.God@BLHV.de
Internet: www.BLHV.de

Ein Gemeinschaftsprojekt von



Gefördert von der



Bildnachweis: A. Pille (Titelbild), M. Schäf (Feldlerchen), K.-M. Thomsen (Hintergrundbild)



Lerchenfenster für Baden-Württemberg

im Rahmen des Projektes
„1000 Äcker für die Feldlerche“



Vom Charaktervogel zum Sorgenkind

Die Feldlerche ist der Charaktervogel unserer offenen Kulturlandschaft. In den letzten Jahren sind ihre Bestände jedoch stark zurückgegangen. Die Feldlerche findet im dichten Wintergetreide nicht genügend geeignete Brutplätze.

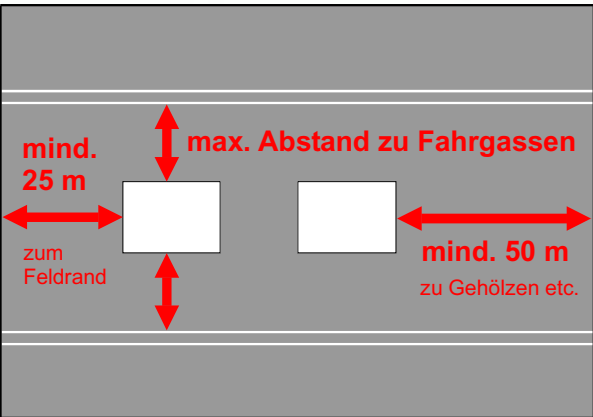
Die Lösung: Feldlerchenfenster

Als Ausweg wurden von Landwirten und Naturschützern in Großbritannien sogenannte Feldlerchenfenster entwickelt. Es handelt sich hierbei um kleine künstliche Störstellen inmitten des Ackers (siehe Anleitung). Zwei dieser Fenster pro Hektar sind ausreichend, um den Bruterfolg der Feldlerche deutlich zu erhöhen. Die Feldlerchen-Fenster wirken sich auch positiv auf viele andere Feldtiere wie das Rebhuhn und den Feldhasen aus. Der Ernteausfall ist mit weniger als fünf Euro pro Hektar niedrig und der Arbeitsaufwand gering. Für die freiwillige Teilnahme erhalten Landwirte auf Wunsch eine Hinweistafel zur Aufstellung am Ackerrand („Vogelfreundlicher Acker“).



Wo anlegen?

- im Wintergetreide, Raps und Mais
- bevorzugt in Schlägen ab 5 ha Größe
- gerne in Kuppenlage



Wie anlegen?

- Sämaschine für einige Meter anheben, z.B. bei 3 m-Sämaschine für 7 m (Richtwert: 20 m² pro Fenster)
- zwei Fenster / ha, gleichmäßig verteilt
- maximalen Abstand zu Fahrgassen lassen (damit keine Füchse in die Fenster laufen)
- mindestens 25 m Abstand zum Feldrand
- mindestens 50 m Abstand zu Gehölzen, Gebäuden usw. (Ansitz von Greifvögeln und Krähen)

Wie bewirtschaften?

- Fenster nach der Aussaat ganz normal wie den Rest des Schlages bewirtschaften.

Was ist mit Unkräutern?

Da die Fenster wie der übrige Acker mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden können, kommen nur wenige Unkräuter auf. Sie wirken sich in der Fruchtfolge nicht negativ aus.

Antwortkarte - Lerchenfenster für Baden-Württemberg
Ich beabsichtige bei der nächsten Aussaat folgende Feldlerchenfenster anzulegen:

Feldfrucht:	Anzahl Äcker mit Fenster	Anzahl Fenster gesamt
Winterweizen		
Wintergerste		
Winterroggen		
Triticale		
Raps		
Mais		
Weitere (bitte angeben)		

Mitglied im
 O Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.
 O Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband e.V.
 Hinweistafel für Ackerrand erwünscht? O Ja / O Nein
 Kontaktaufnahme wegen Feldlerchenzählung möglich?
 O Ja / O Nein

Absender:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail:
 (Die persönlichen Daten werden nur für das Feldlerchenprojekt verwendet und nicht an Dritte weitergegeben!)

Fax: 0711/96672-33; E-Mail: Britta.Dawideit@NABU-BW.de

An den
 NABU Baden-Württemberg
 Tübinger Str. 15
 70178 Stuttgart